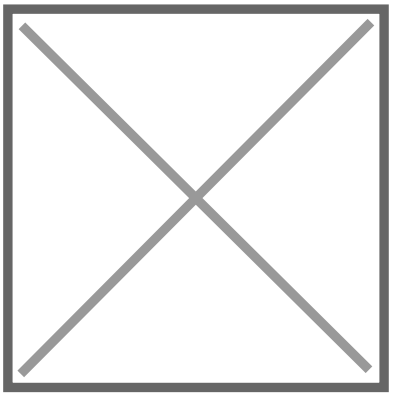
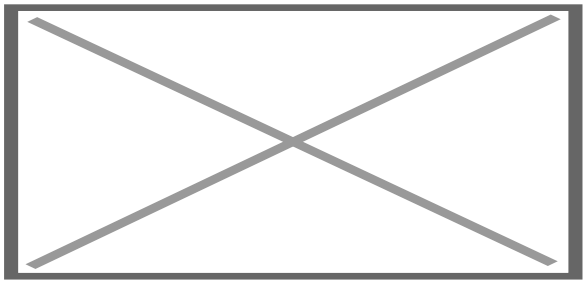


Weihbischof Ludger Schepers, Essen

Description



Bischofsstab Weihbischof Schepers â?? Foto: Marie-Luise Langwald

WÃ¼stenwanderung oder Gelobtes Land

30.03.2022

Ich weiÃ? nicht mehr, wann genau mir die Textstelle aus dem Buch Numeri (13,1-14,45) in den Sinn gekommen ist. Es muss wohl aber vor dem Jahr 2006 gewesen sein, als mir als Pfarrer im Duisburger SÃ¼den alle ehemals **13 selbstÃ¤ndigen Pfarreien zu einer Pfarrei** anvertraut wurden. In vorbereitenden GesprÃ¤chen ging es darum, wie wir dieser Situation begegnen kÃ¶nnten. Aus unterschiedlichen GrÃ¼nden war die NeugrÃ¼ndung seitens des Bistums angesagt und ich hatte mich entschieden, mich aus 16-jÃ¤hriger Kenntnis der VerhÃ¤ltnisse vor Ort dieser Aufgabe zu stellen.

Im Text aus dem 4. Buch der Bibel wird erzÃ¤hlt, wie das Volk Israel am Ufer des Jordan vor dem **Ã?bergang in das verheiÃ?ene â??Gelobte Landâ??** steht. Lange Jahre der Wanderung in der WÃ¼ste liegen hinter ihm. Es gab Glaubensabfall, den Bau eines goldenen Kalbes und viel Murren des Volkes Ã¼ber erlittenen Hunger und Durst, Zweifel, ob Jahwe wirklich da ist. In einer Versammlung wird entschieden, erst einmal Kundschafter loszuschicken, was das Volk denn dort auf der anderen Seite erwarten kÃ¶nnte. Die Kundschafter kommen mit einer Riesentraube zurÃ¼ck und berichten von Milch und Honig, mithin schÃ¶nen Aussichten fÃ¼r die Zukunft. Das Volk Israel berÃ¤t FÃ¼r und Wider des Ã?bergangs. BedenkentrÃ¤ger behalten aber letztlich die Oberhand und das Volk entscheidet sich, nicht hinÃ¼berzugehen. Der Glaube an Gottes lebendige Gegenwart und seinen Schutz auch in schwierigen Situationen unterliegt. Man vertraut Jahwe nicht, trotz vieler positiver Erfahrungen seit dem Exodus aus Ã?gypten. Erst eine neue Generation werde den Mut finden zum Ã?bergang.

Meine Erfahrung von damals, **den neuen Wegen zu vertrauen**, finden sich wieder in einem Lied: â??Vertraut den neuen Wegenâ?? (Evangelisches Gesangbuch 395).

Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heiÃ?t: sich regen, weil Leben wandern heiÃ?t.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen fÃ¼r seine Erde seid.
Der uns in frÃ¼hen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Text: Klaus Peter Hertzsch 1989

Das Volk Gottes wurde auch nach dem Ã?bergang in das neue Land nicht vor **RÃ¼ckschlÃ¤gen, Widerstand, Wut und dem Nicht-KÃ¶nnen bzw. -Wollen** bewahrt. Auch uns, die wir mit den neuen Gegebenheiten umzugehen lernen mussten, war klar, so wie bisher kann es nicht weitergehen. Also wagten wir im Vertrauen auf Gottes Beistand den Weg in die Zukunft. Auch uns erging und ergeht es wie dem Volk Israel damals. Vor Zweifel, WiderstÃ¤nden und RÃ¼ckschlÃ¤gen wurden und werden auch wir nicht bewahrt.

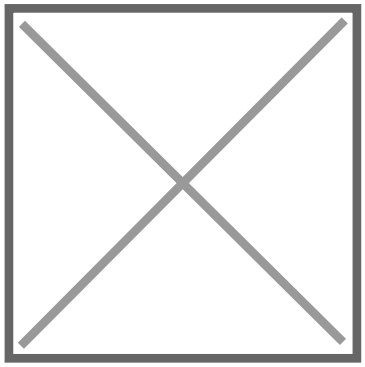
Bewusst habe ich deshalb in meinem Bischofsstab die Kundschafter mit einer groÃ?en Traube versehen lassen. Beim Dialogforum der Ordensleute im Bistum Essen vor einigen Wochen sahen alle, wie sehr es notwendig ist, sich mit dem Synodalen Weg und seinen Themen intensiv zu beschÃ¤ftigen. Hat das Ã¼berhaupt einen Sinn angesichts vieler Erfahrungen in der Vergangenheit, dass sich vieles doch nicht Ã¤ndern will bzw. verÃ¤ndern lÃ¤sst?

In der derzeitigen Situation unserer Kirche und im Blick auf den **Synodalen Weg** habe ich die anfangs genannte Schriftstelle aus dem Buch Numeri immer vor Augen.

So wie bisher kann es mit der Kirche nicht weitergehen. Ich will nicht den ZÃ¶libat oder das sakramentale Amt abschaffen. Aber ich mÃ¶chte, dass es **in meiner Kirche evangeliumsgemÃ¤Ã?er zugeht**. Ich denke dabei an Transparenz und Rechenschaftspflicht, was unsere Macht als BischÃ¶fe angeht, eigentlich ist es ja ein Dienst. Ich denke an die Fragen der Berufung und der Zulassung (auch von Frauen) zum sakramentalen Ordo und wie er heute gelebt werden kann. Diese Fragen mÃ¼ssen angesichts vieler neuer Erkenntnisse z. B. in der Exegese, dass Liebe in gelingenden Beziehungen nicht allein auf das Sakrament der Ehe und die Zeugung von Nachkommenschaft begrenzt wird, ohne Angst angesprochen werden kÃ¶nnen.

Ich mÃ¶chte, dass die Botschaft Jesu nicht nur in den KÃ¶pfen ist, sondern **mit dem Herzen gelebt** wird, dass mit seiner Barmherzigkeit die Liebe Gottes spÃ¼rbar, erfahrbar, aufrichtend wirkt. Salus animarum, das Heil der Seelen ist Richtschnur des kirchlichen Gesetzbuchs (CIC).

Ich mÃ¶chte, dass wahr wird, was im Konzilsdokument â??Gaudium et spesâ?? steht: â??Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und BedrÃ¤ngten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der JÃ¼nger [und JÃ¼ngerinnen] Christi.â??

Angekommen sind wir sicher noch nicht im Gelobten Land, aber jede und jeder zÃ¤hlt, die/der sich im Glauben an Gottes Beistand, den Heiligen Geist, **auf den Weg mach**t.

Weihbischof Ludger Schepers, Essen